



Lesen.



Teilen.



Weitersagen.

Handreichung Nr. 55

13. April 2016

## Konflikt um Bergkarabach erneut ausgebrochen

Seit Jahrzehnten ist die Region Ursache für den Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan

Anfang April ist in der Region Bergkarabach im Südkaukasus erneut eine militärische Konfrontation zwischen Armenien und Aserbaidschan ausgebrochen. Die Gefechte zwischen den beiden Staaten finden an der Demarkationslinie zwischen der autonomen Region und dem Rest Aserbaidschans statt. Die beiden Ex-Sowjetrepubliken streiten sich seit Jahrzehnten um Bergkarabach, welches mehrheitlich von christlichen Armeniern bewohnt wird, aber völkerrechtlich zum islamisch geprägten Aserbaidschan gehört.

### Brüchige Waffenruhe

Armenien wirft Aserbaidschan vor, eine kombinierte Militäroffensive durchzuführen. Bei den heftigsten Gefechten in Bergkarabach seit mehr als 20 Jahren wurden schwere Waffen wie Artillerie und Raketenwerfer eingesetzt. Seit dem 1. April sind mehr als 60 Menschen getötet worden. Eine am 3. April von Aserbaidschan einseitig ausgerufene Waffenruhe und eine am 5. April zwischen den beiden Konfliktparteien vereinbarte Feuerpause sind brüchig. Die beiden verfeindeten Staaten wurden von Vertretern der sogenannten Minsk-Gruppe, der Russland, die USA und Frankreich vorstehen, aufgefordert die Ausweitung der Kämpfe zu einem offenen Krieg zu verhindern und zum Waffenstillstand zurückzukehren. Bundeskanzlerin Merkel hat die beiden Staaten bei einem Besuch des armenischen Präsidenten Sersch Sargsjan in Berlin dazu aufgefordert, den Konflikt um die Region friedlich zu lösen.

### Hintergrund des Konflikts

Bis 1991 hatte Bergkarabach den Status einer autonomen Region innerhalb der UdSSR inne. Nach dem Zerfall der Sowjetunion jedoch beanspruchten sowohl Aserbaidschan als auch Armenien die Region für sich. Der Streit um die Region im Südkaukasus führte 1992 zu einem Krieg zwischen beiden Staaten, der etwa 30.000 Tote forderte. Etwa eine Millionen Einwohner der Region, hauptsächlich Aserbaidschaner, wurden vertrieben. Als Folge bilden heute christliche Armenier den Hauptteil der insgesamt etwa 150.000 Einwohner. Im Jahr 1994 einigten sich Armenien und Aserbaidschan auf einen Waffenstillstand und Bergkarabach sollte zu einer entmilitarisierten Zone werden. Jedoch ist die Region seitdem von armenischen Truppen und Milizen besetzt. Diese wiederum bekommen Rückhalt von Russland, welches sich als Schutzmacht Armeniens versteht und mehrere Tausend Soldaten in dem Staat stationiert hat. Eng an der Seite Aserbaidschans hingegen steht die Türkei. Präsident Recep Tayyip Erdogan sagte seinem Verbündeten voraus, dass er die Bergregion eines Tages zurückgewinnen werde. Brisant könnte diese Konstellation auch deshalb werden, da die Türkei und Russland bereits im Zuge des syrischen Bürgerkrieges aneinander geraten waren. Jedoch bemüht sich Russland um gute Beziehungen zu Aserbaidschan, wohl auch um seine ohnehin fragile Südflanke zu sichern.

### Ungelöste Territorialfragen an der Südflanke Russlands

Wie schon im Kaukasuskrieg im Jahr 2008 zeigt sich durch den ungelösten Konflikt um Bergkarabach, dass auch 25 Jahre nach dem Zerfall der Sowjetunion ungelöste Territorialfragen im Südkaukasus schnell zu offenen militärischen Auseinandersetzungen führen können. In Georgien führte der Versuch einer Abspaltung der Teilrepubliken Abchasien und Südossetien zu einem Einmarsch der georgischen Armee. Der Konflikt wurde beigelegt als Russland seine Truppenpräsenz in den Teilrepubliken verstärkte und die georgische Armee zurückschlug. Zusammen mit Südossetien und Abchasien bilden Transnistrien und Bergkarabach die Gemeinschaft nicht-anerkannter Staaten.

*Verantwortlich für den Inhalt: Sachgebiet Sicherheitspolitik. Rückfragen unter Tel. 0228 - 25 909 13*